

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

148 (27.6.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76751)

# Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP.



Amisblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspächter: Kurtz, Verlagsort: Emden, Klammensbücherei, Fernruf 2081 und 2082. — Verlagsdirektor: Spanner 309 49. — Redaktion: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Kurtz, Kreispartei Kurtz, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurtz, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Moers und Papenburg.

Er scheint veröffentlicht mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Restgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Restgeld. Volkbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21,6 Pf. Volkbezugsgeld ausföhrlich 36 Pf. Restgeld. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen (inkl. unbedingt am Vortage des Erscheinens aufgeben).

Folge 148

Freitag, den 27. Juni

Jahrgang 1941

## Wafte sollen Waffen ersetzen

### Zusammenarbeit London-Moskau unmöglich / Erster Krach unter den neuen Bundesgenossen

#### England in Nöten

(Von unserem Vertreter in Stockholm)  
Stockholm, 27. Juni.

Nachdem London die ängstlich gehüteten Schritte um sein Komplott mit den Bolschewiken endgültig fallen ließ, bemüht es sich um so eifriger, durch die reclamehafte Antikündigung von Plänen und Absichten eine weitgehende militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Moskau voranzutreiben. Wahrscheinlich kriegerische Kreise wissen allerdings selbst noch nicht zu sagen, wie diese Zusammenarbeit überhaupt zustande kommen soll. Vorläufig erscheint sie sogar London selbst, wie die umständlichen, schwierigen Reisevorbereitungen der britischen Abordnungen beweisen, praktisch unmöglich. Es hat deshalb ganz den Anschein, als werde sich London über die Unmöglichkeit, den Sowjets Hilfe zu bringen oder von ihnen Hilfe zu erhalten, nach gemohnter Methode durch den Abschluß formeller Abmachungen hinwegsetzen. Aber der bisherige Verlauf dieses Krieges bewies ja schon, wie wenig Wafte eine erwünschte oder notwendige militärische Unterstützung ersetzen können.

Die Abreise der englischen militärischen und wirtschaftlichen Abordnungen nach der Sowjetunion soll, wie Reuters mittelt, fast beschleunigt werden. Auch Reichskämmerer Sir Stafford Cripps, der inwärtigen weitere Beratungen mit den englischen Staatsmännern gehabt hat, hofft „binnen weniger Tage“ nach der Sowjetunion zurückkehren zu können, und zwar an der Spitze einer großen Abordnung von militärischen, wirtschaftlichen und technischen Spezialisten. Da der Luftweg über Stockholm nicht mehr als höher genug gilt, wird bereits angekündigt, daß Cripps einen anderen Reiseweg wählen werde. Er und die ganzen Hilfs-

missionen wollen anscheinend versuchen, auf dem Wasserwege über Murmansk nach Moskau zu gelangen.

Da London selbst erkennt, daß eine andere Zusammenarbeit nicht möglich ist, soll in erster Linie versucht werden, eine Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Flotte zu bewerkstelligen. Die englische Marine soll deshalb in erster Linie in den Abordnungen vertreten sein. Die Flottenarbeit zwischen England und Sowjetrußland soll Kräfte an Land und Wasser als Hauptpunkte benutzen. Auf dem Gebiete des Luftkrieges haben die Sowjets den Wunsch nach Zusammenwirken bei einer Bombardierung der rumänischen Ölfelder geäußert. Wie jedoch in der englischen Presse traurig festgestellt wird, ist es für die Engländer nach dem Verlust Kretas nicht möglich, dieses Gebiet von den heute noch verfügbaren Stützpunkten aus zu erreichen. Ebenfalls werden aus London Entschuldigungen dafür laut, daß Bombardierungen in innerdeutscher Städte gegenwärtig nicht möglich seien, da die kurzen Nächte die Ueberwindung einer solchen Entfernung für die englischen Bomber unmöglich machten. Als Trost und Ablasszahlung werden die englischen Angriffe gegen französisches Gebiet hingestellt, die jedoch in Wirklichkeit weniger eine Entlastung für die Sowjets darstellen dürften als eine Befriedigung der englischen Rachegefühle auf Grund des französischen Widerstandes in Syrien.

Anzwischen hat es jedoch bereits den ersten Krach zwischen den neuen Bundesgenossen gegeben. Die Londoner Sowjetbotschaft hat ihre Bestrebungen geäußert über die sehr heftigen, schwarzleberischen Urteile, die in der englischen Presse hinsichtlich der Widerstandsfähigkeit der Sowjets zum Vorschein gekommen sind.

#### Der Vormarsch im Osten



Dieser leichte Bunker stand unserer Infanterie nicht lange im Wege. Nach kurzem, aber heftigem Einsatz wurde er von den Sowjets aufgegeben. (PK. Wurst, PBZ.)



Eine Sowjet-Unterkunft wird nach Inbesitznahme des Ortes von unseren Soldaten durchsucht. (PK. Bieling, Scherl.)



Zerschossene sowjetrussische Tanks liegen am Wege. (PK. Wurst, Presse-Hoffmann.)



Vorbel an gefangenen Sowjets. (PK. Hochscheidt, Presse-Hoffmann.)

#### Militärische Maßnahmen Finnlands

Staatspräsident Antti: Wir werden uns mit allen Mitteln verteidigen

Helsinki, 27. Juni.

Die staatliche finnische Nachrichtenstelle gab Donnerstag bekannt: „In der Plenarsitzung des Reichstages am Mittwoch gab Staatsminister Rangel über die Lage und die Umstände, die diese Lage geschaffen haben, einen Bericht. Der Staatsminister stellte fest, daß Finnland seit Mittwoch morgen Gegenstand von Angriffen der Sowjetunion ist, und daß die Sowjetunion Kriegshandlungen gegen Finnland vornimmt. Aus diesem Grunde hat Finnland mit allen verfügbaren militärischen Mitteln Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Nach der Erklärung des Staatsministers sprach der Reichstag der Reichsregierung einstimmig sein Vertrauen aus.“

Der finnische Staatspräsident Antti hielt Donnerstag abend im finnischen Rundfunk an das finnische Volk eine Rede, in der er einmündig betonte, daß derselbe Feind, der im Laufe der letzten 450 Jahre neunzig Jahre lang in kurzen Zwischenzeiten immer wieder das finnische Volk verheerend, verschmetternd und mordend angegriffen hat, abermals in das Land eingedrungen ist und mit seiner

Luftwaffe friedliche Mitbürger und ihren Besitz zerstört hat. Staatspräsident Antti fuhr wörtlich fort:

Gleich nachdem der Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion ausgedehnt war, wurde unsere Grenze seitens der Sowjetunion zahlreiche Male verletzt, wogegen wir starken Protest erhoben, aber ohne irgendein Ergebnis. Seit gestern haben die Streitkräfte der Sowjetunion, ohne sich um Verträge zu kümmern und ohne Urteile auf Befehl der Regierung regelmäßige ausgedehnte Kriegshandlungen in allen Teilen unseres Landes unternommen und diese gewohnheitsgemäß hauptsächlich auf offene Dörfer und friedliche Zivilbevölkerung gerichtet.

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der finnische Staatspräsident die schmerzlichen Friedensbedingungen, die die Bolschewiken dem kleinen Lande nach dem mit großen Opfern erfolgreich durchgeführten Verteidigungskampf aufzuzwingen. Die neue Grenze wurde so bestimmt, daß die Verteidigungsmöglichkeiten Finnlands eins für allemal zerstört wurden. Die Grenze wurde durch alle natürlichen Verteidigungslinien hindurchgezogen. Die Sowjetunion schaffte sich im Friedensschluß eine strategisch vorteilhafte Ausgangsbasis für den Fall eines neuen Angriffskrieges.

In den Verhandlungen Molotows in Berlin erklärte Antti wörtlich: „Wir sind dem deutschen Reichkanzler zu tiefstem Dank verpflichtet dafür, daß er sich damals entschlossen hat, sich den Forderungen der Sowjetunion zu widersetzen. Da die Sowjetunion im Zusammenhang mit dem Kampf zwischen Deutschland und der Sowjetunion jetzt durch den Wurzelschlag auf unser freies Volk die Kriegshandlungen auch auf finnische Gebiet ausgedehnt hat, ist es unsere Pflicht, uns zu verteidigen, und wir tun es entschlossen und einig mit allen zu Gebote stehenden moralischen und militärischen Mitteln. Unsere Möglichkeiten, erfolgreich aus diesem zweiten Verteidigungskampf hervorzugehen, sind diesmal ganz andere als zuletzt, als wir einst gegen den Druck des großen Riesen handelten.“

#### Eden über Spanien entrüstet

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 27. Juni.

Eden hat, wie der englische Nachrichtendienst meldet, den spanischen Botschafter in London zu einer Auskunft über den Charakter der internationalen Beziehungen vor der englischen Botschaft in Madrid aufgefordert. Die englische Presse behauptet entrüstet, beinahe sämtliche Fensterheben des Botschaftsgebäudes seien eingeworfen worden. Botschafter Sir Samuel Hoare sei angewiesen worden, energischen Protest bei der spanischen Regierung einzulegen. Die Sprache in England gegen Spanien verhärtet sich zusehends.

### Malta's Flughäfen bombardiert

○ Rom, 26. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:  
In der Nacht vom 26. Juni wurden die Flughäfen von Malta bombardiert. In Luftkämpfen im Luftraum der Insel zwischen unseren und feindlichen Jägern wurden drei englische Maschinen abgeschossen.

Unsere Jagdflugzeuge kamen im mittleren Mittelmeer mit einem feindlichen Bombenverband ins Gefecht, wobei eine Maschine abgeschossen wurde.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge feindselig im Norden von Maria Rush, östlich von Tobruk, fahrende Schiffe angegriffen.

Britische Flugzeuge haben Bengasi bombardiert.

In Ostafrika unternahm der Feind zwei heftige Angriffe gegen unsere Besatzung von Dabra Tabor, die sofort abgewiesen wurden. Im westlichen Gebiet von Galla und Sidamo haben unsere wohlgeübten Gegenangriffe den Gegner zu einer Verminderung seines Druckes gezwungen.

### Italienisches Expeditionskorps

○ Rom, 27. Juni.

Am Donnerstag befähigte der Duce in einer Stadt der Wo-Ebene die erste motorisierte Division des italienischen Expeditionskorps, das an die sowjetrussische Front abzurufen soll. In einer Ansprache hob der Duce hervor, daß die Soldaten einen Geschichts entgegenbringen, das ihnen allen tief in Erinnerung bleiben würde. Sie würden gegen das sowjetische Heer, das den Tod in der Jüdischen Kampfen. Der Duce erinnerte an die schweren Verluste, die die deutschen Kameraden bereits den sowjetischen Horden beibrachte haben. Mussolini gab zum Schluß seiner Veberragung Ausdruck, daß die italienischen Soldaten in jeder Lage und gegen jeden Feind neuen Mut an ihre Waffen heften werden.

### Molotows Frau eine Jüdin

○ Berlin, 27. Juni.

Die enge Verflechtung zwischen Bolschewismus, Judentum und den plutokratischen Kreisen der Finanzmagnaten wird deutlich, wenn man die Verbindungen der Frau des sowjetischen Außenministers näher beleuchtet. Schenkowskijna Molotow ist nämlich Jüdin mit dem Geburtsnamen Karp.

Schenkowskijna, ehemals Stellvertreterin des Bolschewikers für Finanzangelegenheiten, ist eine besondere schlaue und astute Vertreterin ihrer Klasse. Der Einfluß auf die veräterliche Politik ihres Mannes kann nicht ernst genug genommen werden. Sie stammt aus der berühmtesten jüdischen Waffenfertigerfirma Karp, zu der auch der einflussreichste amerikanische Finanzjude Karp gehört. Durch Verflechtung und „Geschäftsverbindungen“ hat Schenkowskijna auch alle Beziehungen zu den New Yorker Bankhäuser J. P. Morgan, Warburg und Kuhn. Von hier läuft ein „privater“ Draht zu dem Juden Meisli, der als Sowjetbotschafter in London die Interessen der jüdisch-bolschewistischen Plutokratie in England sehr rühmlich vertritt und Hand in Hand mit britischen Geheimdienstagenten die Beraterpolitik Moskaus eifrig betreibt hat.

### Auf Englandfahrt gesunken

○ Newport, 27. Juni.

Wie in Newporter Schiffahrtstreifen bekannt wird, ist der griechische Frachter „Kofiki Vergottis“ (5637 BRT.) im Nordatlantik versenkt worden. Das Schiff war mit einem Materialtransport nach England unterwegs.

### Kürzmalduwogon

○ Deutsche Marineartillerie schoß an der Nordküste ein britisches Kampfflugzeug ab.

○ Ein deutsches Minenraumboot schoß am 25. Juni in der östlichen Dniepr ein Sowjetflugzeug ab.

○ Der Flugkapitän in der Fliegerstaffel des Führers, Ludwig Gaim, beging sein 25jähriges Fliegerjubiläum.

○ Wie weiter mitteilt, hat Churchill Donnerstag nachmittags den General Simowitz, den „Premierminister“ Jugoslawiens empfangen, der nach seiner Rückkehr aus Belgrad über Kairo in London eingetroffen ist.

○ Zum Kommer unentwegter Kriegsbegehr in Washington bringen fast alle U.S.A. Zeitungen in jeder Ausgabe Bilder, die andäulich die ersten Erfolge der deutschen Truppen über die Sowjets zeigen.

# Zahlreiche Schwächen zu unseren Gunsten

## Kampf gegen Großbritannien mit Erfolg fortgesetzt - Neun Handelsschiffe mit fast 50 000 BRT. vernichtet

○ Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

Im Osten wurden auch gestern die Operationen zu Lande und in der Luft planmäßig fortgesetzt. Nachdem die Entscheidungen in zahlreichen Grenzschlachten zu unseren Gunsten gefallen sind, zeichnen sich operative Erfolge großen Ausmaßes ab.

Während Einheiten der Kriegsmarine am Kampf gegen die Sowjetunion teilnehmen, wird der Kampf gegen Großbritannien mit Erfolg fortgesetzt. Unterleuten greifen im Nordatlantik auf den Schiffsfahrwegen zur britischen Insel Geleitzüge an, die durch eine größere Zahl von Zerstörern stark gesichert waren.

Weitere Angriffe richteten sich gegen einzeln fahrende Schiffe. Ingesamt wurden acht feindliche Handelsschiffe mit zusammen 48 000 BRT. vernichtet.

Der schwere Kreuzer „Admiral Scheer“ ist unter dem Kommando des Kapitäns zur See Krause nach langer, erfolgreicher Unternehmung im Nord- und Südatlantik in einen deutschen Stützpunkt zurückgekehrt. Er hat dabei, wie schon früher bekanntgegeben, insgesamt 152 000 BRT., darunter einen ganzen Geleitzug mit 88 000 BRT. vernichtet. Der Hilfskreuzer „Ringuin“, der zur Sicherung des feindlichen Handels in außerordentlichem Maße eingesetzt war, ging im Indischen Ozean im Geleitzug mit dem weit überlegenen britischen

schweren Kreuzer „Cornwall“ verloren. Der Kommandant und der größte Teil der Besatzung fanden nach heftigstem Kampf den Tod. Ein Teil geriet in Gefangenschaft. Der Kreuzer „Cornwall“ wurde beschädigt.

In monatelanger Unternehmung hat dieser Hilfskreuzer unter dem Kommando des Kapitäns R. K. Richter den Atlantik und Südlichen Ozean durchkreuzt und über 140 000 BRT. feindlichen Handelsschiffen vernichtet und eine große Anzahl von Handelsschiffen mit wertvoller Ladung aufgegriffen, die inzwischen in deutschen Stützpunkten eingetroffen sind. Ingesamt führte diese ruhmvolle und erfolgreiche Kreuzerfahrt zum Verlust von fast 200 000 BRT. feindlichen Handelsschiffen.

Im Kampf gegen die britischen Zuluken veranlaßt die Luftwaffe vor den englischen Küsten ein Handelsschiff von 1500 BRT. und erzielte Bombentreffer auf einem zweiten großen Frachtschiff.

Britische Kampf- und Jagdfliegerverbände erlitten auch am gestrigen Tage bei wirtungslosen Vorstößen gegen die besetzten Gebiete im Raum Calais schwere Verluste. Jäger schoßen 21, Jägerstaffel fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Während der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Häfen an der englischen Südküste. Bei guter Sicht wurde in den durch Luftangriffe schon weitgehend zerstörten Anlagen des Versorgungsbeckens Southampton eine Reihe großer Brände hervorgerufen.

Deutsche Sturmflieger griffen am 24. Juni im Seegebiet um Tobruk britische Flot-

tenstreitkräfte an und veranleten einen leichten Kreuzer und einen Tanker. Ein schwerer Kreuzer erhielt einen Bombentreffer.

Auf gestrigen Tage bombardierten deutsche Kampffliegerverbände mit gutem Erfolg militärische Ziele in Haifa.

Schwache britische Kampffliegerkräfte waren in der letzten Nacht wenige Spreng- und Brandbomben im norddeutschen Küstengebiet. In einem Lager wurden mehrere Kriegesgegenstände gestört oder verlegt. Nachtjäger schossen zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 15. bis 25. Juni wurden 136 der letzten Flugzeuge abgeschossen, und zwar 117 in Luftkämpfen und durch Nachtjäger, 14 durch Jägerstaffeln und fünf durch Einheiten der Kriegsmarine. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 35 eigene Flugzeuge verloren.

### Drei Walfloherien aufgebracht

○ Berlin, 27. Juni.

Der nach seinen erfolgreichen Kreuzerfahrten ebrenvoll untergegangene Stützkreuzer „Pinguin“ hat neben einer großen Anzahl wertvoller Beute auch drei für England fahrende Walfloherien mit insgesamt 35 500 BRT. aufgebracht. Sie waren mit Walföl voll beladen, das inzwischen der deutschen Wirtschaft zugesührt wird.

# Staf gegen Baumschützen der Sowjets

## Bolschewisten schießen aus Bauernhäusern - Feindliche Hinterlist bestraft

Von Kriegsberichterstatter Günther Brost

○ P. R., An der Ostfront, 27. Juni.

Mit einem unserer Staf-Geschütze fand wir am Nachmittag in einem russischen Dorf auf dem linken Ufer der Dnepr, das kaum 2000 Schritte hinter der vordersten Linie liegt. Dort sind unsere Truppen auf eine schwer besetzte Stellung des Feindes gestoßen. Aus lechzendem Geleitzug angelegte Bunker schlägt ihnen heftiges Feuer entgegen. Zahlreiche russische Baumschützen beschützen jede Annäherung unserer Truppen. Außerdem beherrscht ein schweres Maschinengewehr, das durch das Gieselfenster eines baumumrandeten Hauses unauffällig schießt, das Vorfeld. Trotz allem gelingt es der Infanterie, drei Bunker in läutendem Handfeuer aus der Gefechtslinie zu legen, aber an die übrigen ist nicht heranzukommen. Schon werden die ersten Bewunderer zum Verbrennsplatz zurückgebracht. Wenn man nur den verdammten Baumwächtern das Handwerk legen könnte! Dann wäre viel gewonnen.

Seht ich die Stunde des Handelns für unser Stafgeschütz gekommen. Zeitpunkt M. entschließt sich, es gegen den beidmündigen Gegner einzusetzen, zumal der Luftraum frei vom Feind ist und die Bedienung darauf brennt, den Kameraden der Infanterie beizustehen. Aber wo das Geschütz in Stellung bringen? Das ganze Gelände ist vom Feind besetzt, und die Mannschaften darf nicht unnötig gefährdet werden. Der Zeitpunkt läßt sich nicht ablesen, die Bedienung muß abwarten, bis die ersten Schritte der Infanterie zu sehen sind, bis wir unter den Bäumen der Landstraße vor, bis wir eine vorgegebene Befehlsstelle erreichen. Von dort können wir das Gelände gut übersehen und die feindlichen Widerstandspunkte erkennen. Doch der Gegner wacht schon auf. Sobald wir den Kopf über die Höhe des Kornfeldes, das uns verbergt, herausstrecken, wissen auch schon Feind und Geschütze über uns hinweg. In abwechselndem Hinausgehen und Hinwerfen haben wir uns bald genügend unterrichtet. Es liegt fest, bis hierher ist das Geschütz unmöglich heranzubringen. Wir müssen weiter vor, um eine andere Möglichkeit zu finden. Auf allen Bieren frieren wir doch dieses Feld hindurch, legen in schnellen Sprüngen über die Straße hinweg und arbeiten uns bis zu den vordersten Schützen vor.

Das Feuer des Feindes wird immer heftiger. Er schießt, sobald er eine Bewegung wahrnimmt. Er muß nun minutenlang bewegungslos verharren. Endlich haben wir den linken Waldrand erreicht. Ob man hier hinten das Geschütz heranzubringen kann? Bald haben

raden der Infanterie beizustehen. Aber wo das Geschütz in Stellung bringen? Das ganze Gelände ist vom Feind besetzt, und die Mannschaften darf nicht unnötig gefährdet werden. Der Zeitpunkt läßt sich nicht ablesen, die Bedienung muß abwarten, bis die ersten Schritte der Infanterie zu sehen sind, bis wir unter den Bäumen der Landstraße vor, bis wir eine vorgegebene Befehlsstelle erreichen. Von dort können wir das Gelände gut übersehen und die feindlichen Widerstandspunkte erkennen. Doch der Gegner wacht schon auf. Sobald wir den Kopf über die Höhe des Kornfeldes, das uns verbergt, herausstrecken, wissen auch schon Feind und Geschütze über uns hinweg. In abwechselndem Hinausgehen und Hinwerfen haben wir uns bald genügend unterrichtet. Es liegt fest, bis hierher ist das Geschütz unmöglich heranzubringen. Wir müssen weiter vor, um eine andere Möglichkeit zu finden. Auf allen Bieren frieren wir doch dieses Feld hindurch, legen in schnellen Sprüngen über die Straße hinweg und arbeiten uns bis zu den vordersten Schützen vor.

Das Feuer des Feindes wird immer heftiger. Er schießt, sobald er eine Bewegung wahrnimmt. Er muß nun minutenlang bewegungslos verharren. Endlich haben wir den linken Waldrand erreicht. Ob man hier hinten das Geschütz heranzubringen kann? Bald haben

uns auch schon die Baumschützen aufs Korn genommen. Hier ist es zweifellos, also zurück. Unter dauerndem Beschuß wird eine dritte, eine vierte Möglichkeit unterzucht. Wir sind in Schweiß gebadet, aber noch immer ist uns kein Erfolg beschieden. Endlich entdeut Leutnant M. am Walde zur Rechten eine dreifache Reihe junger Kiefern. Hier liegen die russischen Stellungen frei vor uns, und dennoch kann das Geschütz zum großen Teil in Deckung vorfahren.

Sofort zurück, um das Geschütz nachzuführen. Bald rollt die Zugmaschine mit der Waffe heran. In unerwarteter Ruhe liegt der Fahrer am Steuer und führt durch ein unter feindlichem Feuer liegendes Kornfeld, den ungedeckten Abschnitt des Anmarschweges. Am Schuß der Zugmaschine folgen die Kanoniere. Schnell ist der gefährliche Geländebereich überbrunden. Ungeheer erreicht das Geschütz die erkundete Stellung.

Die Kanoniere springen herbei; mit off geübten Griffen wird das Geschütz eingerichtet und die Munition bereitgestellt. „Der Bunker vor uns kann uns gefährlich werden“, sagt der Leutnant und beläutert ihn als erstes Ziel. „Feuert“, schallt das Kommando. „Feuert!“ Der erste Schuß jagt aus dem Rohr. Er trifft den Bunker an der linken Ecke. Der Leutnant gibt eine kleine Korrektur. „Feuert... Feuert!“ Der nächste Schuß ist ein Volltreffer, ebenso auch die folgenden. Der Bunker ist einwandfrei erledigt.

„Neues Ziel: Giebelhaus. Eine Daumenkreuz rechts von dem Auebaum vor uns!“ „Feuert...“ „Feuert!“ Schon beim zweiten Schuß schlagen Flammen aus dem Dach. Beim dritten bricht das Haus in sich zusammen. Das Maschinengewehr ist vernichtet.

Und nun auf die Baumschützen. Den zwei einwandfrei als besetzt erkannten Bäumen gehen die nächsten Schiffe. Deutlich nehmen wir durchs Glas das Fallen menschlicher Leiber unter den plitzenden Ästen wahr. Doch noch fallen von der Feindseite her einzelne Schiffe. Unter Beschuß nimmt alle großen Bäume, auf denen noch russische Schützen sitzen konnten, unter Feuer. Wunderbar, wie die Treffer liegen! Kein einziger Schuß verfehlt das köstliche Ziel. Klarer denn je tritt hier das Ergebnis der gründlichen Ausbildung unserer Artillerie-Soldaten und die Güte unserer Geschütze zutage. Die Wunden der Kanoniere glücken vor Feuer. Mit der gleichen Treffsicherheit wie bisher sehen sie auch den zweiten Bunker, der in unserem Schußfeld liegt, außer Gefecht. Damit ist ihre Arbeit getan. Nur ungern lassen sie vom Kampfe ab, am liebsten würden sie mit der stürmenden Infanterie weiter vorgehen. Aber das ist nicht ihre Aufgabe. Das Geschütz muß ins Dorf zurück, um weiter bereit zu sein für die Abwehr feindlicher Luftangriffe.

## Geleitete schießt sechs Sowjet-Bunker ab

### Heftiges Kanonen-Duell auf fünf Meter Entfernung

Von Kriegsberichterstatter Dr. Hönig

○ P. R., 27. Juni.

Am 23. Juni abends um 22 Uhr spielt sich ein Duell ab, das keineswegs in der an Einzelheiten zweifellos nicht armen Geschichte des deutschen Befreiungskrieges steht. Ein Stafgeschütz erlebte innerhalb von fünf Minuten in einem Nahkampf, der zum Teil auf fünf Meter Entfernung ausgetragen wurde, sechs schwere Sowjet-Bunker.

Die Panzerjäger-Kompanie eines Infanterieregiments, das der Ritterkreuzträger Oberst Sch. führt, erreicht in den späten Abendstunden die Talsohle - östlich K. und erhält um 21.45 Uhr den Auftrag, die Panzerabwehr des Regiments zu übernehmen. Einer der Geschützführer, ein Geleitete, erhält den Auftrag, sofort eine Sicherungsstellung an der breiten Straße zu beziehen. Das Geschütz wurde eben im Straßengraben in Stellung gebracht, als sich auf der Straße von K. mit großer Geschwindigkeit Sowjetpanzer näherten. Der Geleitete konnte im Augenblick nicht erkennen, ob es deutsche oder feindliche Panzer waren. Erst auf hundert Meter erkennt er sie als Sowjet-

panzer, die in starke Staubbölen gehüllt sind. Es bleibt keine Zeit mehr, das Geschütz irgendwie zu tarnen, völlig ohne Bedingung hat er unmittelsbar am Rande der Straße. Der erste Panzer verlangsamte sein Tempo auf 25 bis 30 Kilometer Geschwindigkeit. In der Entfernung von fünfzig Metern ließ der Geschützführer feuern. Der erste Treffer lag; der Panzer begann sofort zu brennen und kippte in den Straßengraben. Die nächsten vier Panzer, die folgenden ihre Geschwindigkeit und veränderten, vorüberzulaufen. Auf wiederum fünfzig Meter Entfernung wurde auch der zweite angefohlen und kampfunfähig gemacht. Unser rasche der dritte auf die Bedienung zu, so daß er sie fast überfuhr. Er erhielt aus nächster Entfernung einige Schüsse in die Panke. Inzwischen waren die anderen wild längs der Straße feuernd vorübergerollt und machten eine Schwenkung, um das Geschütz vernichten zu können. Ein paar Schiffe erlebten den vierten. Der fünfte verlor, durch eine hoffnungslose Wiese zu entkommen und fuhr sich hoffnungslos fest. Ein weiterer erhielt noch auf der Straße Volltreffer in den Turm und rakte brennend davon. Der Geleitete wurde wegen seiner Tat zum Unteroffizier befördert.

Wo wäre das der Fall! Waschpulver und Seife muß man flug eintellen und ihren Gebrauch auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten Reinigungsarbeiten im Haushalt sind sie gut zu entbehren, wenn man ATA nimmt: bei Geschirr, Gerät, Kesseln, Eimern, Wannen, Ausgüssen, bei Fensterrahmen, Steinböden und Treppen und - nicht zu vergessen - beim Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände.



Hergestellt in den Persil-Werken

# Seife im Überfluß?

# Sowjetrusslands Aufmarsch gegen Deutschland

## Das Oberkommando der Wehrmacht über die geheimen Vorbereitungen

Seit Ende der Veröffentlichung der Beschlüsse des Oberkommandos der Wehrmacht an das Russische Amt für den sowjetrussischen Aufmarsch gegen Deutschland.

Geheime Kommandosache  
Oberkommando der Wehrmacht  
Anst. Nr. 212/41 g. Kdo. Chef  
Chefsache Nur durch Offizier!  
Berlin, den 11. Juni 1941.

In die Reichsregierung über den Fern Reichsmittel des Auswärtigen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Reichsregierung fortlaufend darüber unterrichtet gehalten, wie sehr die militärische Haltung Sowjetrusslands in wachsendem Maße einen bedrohlichen Charakter angenommen hat. Wenn die politische Haltung der Sowjet-Union ein wechselndes Gesicht zeigte und die Erfüllung der Verträge auf militärischem Gebiet im wesentlichen keine Veranlassung zu Beanstandungen gab, so hat sich doch inzwischen herausgestellt, daß die militärischen Maßnahmen der Sowjet-Union eindeutig auf die Vorbereitung eines Angriffs auf das Deutsche Reich eingeleitet sind.

Diese Entwicklung, die zu einem Großaufmarsch der Roten Armee vom Schwarzem Meer bis zur Ostsee geführt hat, stellt sich wie folgt dar:

Am die Jahreswende 1939/40 bestanden noch keine Vorkehrungen für die Sicherheit der deutschen Ostgrenze. Die Sowjet-Union hatte bei der Inhabung des Amtes einseitig eine freundschaftliche Haltung gezeigt. Bereits Anfang 1940 mußte jedoch mit Befremden festgestellt werden, daß die Sowjet-Union nicht nur ihre Westgrenze hart zu besetzen begann, daß sie nicht nur die bekannte tote Zone entlang der Grenze schaffte und die Verletzung der Integrität in das Innere einleitete, sondern daß sie in immer steigendem Maße eine Verstärkung der Grenztruppen vornahm.

Am 1. 9. 39 hatten in dem Gebiet westlich der Linie Archangelst-Kalinin-Vollawa-Weißpische Kräfte geteilt:

- 44 Schützen-Divisionen
  - 20 Kavallerie-Divisionen und 3 motorisierte und Panzer-Brigaden.
- Aus Anlaß des Polenfeldzuges hat die Sowjet-Union bis zum 28. 11. 39 diese Truppen um 47 Divisionen und motorisierte und Panzer-Brigaden verstärkt auf:
- 70 Schützen-Divisionen,
  - 21 Kavallerie-Divisionen und 17 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Trotz der Besetzung des Polenfeldzuges wurden die Verstärkungen im großen Umfang fortgesetzt. So kamen bis zum 12. 3. 40 mindestens weitere 16, wahrscheinlich sogar 25 Divisionen und motorisierte Brigaden neu hinzu. Die Gesamtstärke der sowjetrussischen Truppen im westlichen Grenzgebiet betrug danach Mitte März 1940:

- 86-95 Schützen-Divisionen,
- 22 Kavallerie-Divisionen und 22 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Nachdem anfänglich die Zusammenarbeit der Deutschen und sowjetrussischen Stellen an der neuen Grenze im früheren Polen scheinbar förmlich und reibungslos vor sich gegangen war, kam es im Winter 1939/40 immer häufiger zu ernsthaften Zwischenfällen. Diese Zwischenfälle enthielten eine ausgesprochene Abneigung und feindseligen Einstellung der sowjetrussischen Grenzposten. Die Verhältnisse waren völlig unbedeutend, da man deutscherseits offen seine friedlichen Absichten zeigte und sich um ein friedliches Zusammenleben an der Grenze bemühte. Während die deutschen Grenzposten sich meist als geringfügig und immer als unbefriedigend erzielten, waren die sowjetrussischen Grenzposten viel zahlreicher, ungleich schwerer und hatten häufig Todesfälle auf deutschem Gebiet zur Folge. Erst auf erzwungene Vorstellungen der Deutschen Reichsregierung hin sind die sowjetrussischen Grenzposten wenigstens teilweise zurückgegangen.

Bei der Besetzung der Baltischen Staaten durch Sowjet-Russland war durch Verträge eine Höchststärke der Besatzung von insgesamt 70 000 Mann vereinbart worden. Diese Zahl ist zunächst nicht einmal erreicht worden. So war die Stärke der Besatzungsarmee am 28. 1. 39 53 000 Mann und am 1. 2. 40 57 000 Mann. Die Besatzung ging weitestgehend konstant; auch in der weiteren Besatzungszeit ist es in den besetzten Gebieten niemals zu einem Zustand gekommen, der eine Erhöhung der sowjetrussischen Besatzungszahlen militärisch erforderlich gemacht haben würde. Trotzdem ging die Sowjet-Union, nachdem sie die drei Länder völlig einverleibt hatte, daran, diese Gebiete mit einer überhöhten Truppenmacht aller Waffengattungen zu besetzen. Im Frühjahr 1940 hatte die Besatzung eine Gesamtstärke von rund 250 000 Mann erreicht; zur Zeit stehen schätzungsweise 650 000 Mann in dem Gebiet der früheren Baltischen Staaten. Eine weitere schwere Bedrohung Deutschlands stellte der Aufmarsch russischer Kräfte an der russisch-rumänischen Grenze dar, der im Oktober 1940 begann. Als im September 1940 auf Wunsch der damaligen rumänischen Regierung die Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien erwogen und später durchgeführt wurde, benutzte die Regierung der UdSSR diesen Umstand zum Anlaß, erhebliche Truppenmengen des Heeres und der Luftwaffe in Bessarabien und in der Bukowina an der rumänischen Grenze zusammenzuschieben und dort zu belassen. Aufgabe dieser Kräfte war zunächst, durch Ausübung eines Einflusses auf die Balkanstaaten den deutschen Einfluss auf dem Balkan zu mindern und die auf friedliche Durchführung gerichteten Absichten Deutschlands auf dem Balkan zu untergraben. Seit dem immer härter werdenden Auftreten englischer Kräfte in Griechenland bestand jedoch die Aufgabe der an der rumänischen Grenze versammelten russischen Kräfte offensichtlich darin, dem nach dem Vertrag von Belgrad vom 27. März 1941 unvermeidlich gewordenen bewaffneten Auseinandersetzung einzugreifen und, in westlicher Richtung vorrückend, die Verbindung mit der jugoslawischen Wehrmacht aufzunehmen

sowie die deutschen Balkankräfte von ihren Nachschublinien abzuschneiden. Die Voraussetzungen für einen angriffsreifen Einmarsch wurden geschaffen, ortsnahe Flugplätze angelegt, Versorgungsstellen geschaffen, Panzerverbände herangezogen, die rückwärtigen Verbindungen verbessert und zahlreiche Vorkarrieremöglichkeiten durch das Gebirge zur Grenze geschaffen. Nur durch die schnellen und entscheidenden deutschen Waffenerfolge wurden diese Pläne durchkreuzt. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Jahre 1940 und 1941 eine ununterbrochene Kette von Verstärkungen der deutschen Heeresgrenzen durch die sowjetrussische Luftwaffe. So ist allein im Monat Mai 1941 die deutsche Grenze von sowjetrussischen Flugzeugen 27 mal überflogen worden. Auch die Grenzverstärkungen durch sowjetrussische Soldaten lebten mit Beginn des Jahres 1941 wieder auf u. nehmen allmählich unerträgliche Formen an.

Ein eindringliches Bild der außerordentlichen sowjetrussischen Truppenzusammenschübe an der Westgrenze gibt die nachfolgende Aufstellung:

- 1. 9. 39: 44 Schützen-Divisionen,
- 20 Kavallerie-Divisionen,
- 3 motorisierte und Panzer-Brigaden,
- (zusammen ca. 65 Divisionen).
- 28. 11. 39: 70 Schützen-Divisionen,
- 21 Kavallerie-Divisionen,
- 17 motorisierte und Panzer-Brigaden,
- (zusammen ca. 100 Divisionen).
- 1. 5. 41: 118 Schützen-Divisionen,
- 20 Kavallerie-Divisionen,
- 40 motorisierte und Panzer-Brigaden,
- (zusammen ca. 158 Divisionen).

Das Oberkommando der Wehrmacht hat angeht dieser Truppenverstärkungen der Roten Armee nach und nach erhebliche Kräfte an die deutsche Ostgrenze verlegen müssen. Diese Umgruppierung ist unmittelbar und ausschließlich durch den bedrohlichen sowjetrussischen Aufmarsch veranlaßt worden.

Der Bedrohung, die aus dem Aufmarsch der sowjetrussischen Armee für Deutschland erwächst, entspricht der in ihr hochentwickelte deutschfeindliche Geist, der dauernd geschürt und nachgehalten wird durch eine feindselige Propaganda. Hierfür liegen zahllose russische auch von befreundeten und neutralen Beobachtern vor.

Daraus ergibt sich, daß der Aufmarsch der Roten Armee im wesentlichen als absichtslos angehen werden muß. Denn von insgesamt 170 Schützen-Divisionen,

- 33 1/2 Kavallerie-Divisionen,
- 46 motorisierten und Panzer-Brigaden

bestehen sich im westlichen Grenzgebiet:

- 118 Schützen-Divisionen,
- 20 Kavallerie-Divisionen,
- 40 motorisierte und Panzer-Brigaden,

im übrigen europäischen Rußland nur:

- 27 Schützen-Divisionen,
- 5 1/2 Kavallerie-Divisionen,
- 1 motorisierte und Panzer-Brigade,

im Fernen Osten lediglich:

- 2 Schützen-Divisionen,
- 3 Kavallerie-Divisionen,
- 5 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Es ergibt sich also das Bild, daß der russische Aufmarsch immer näher an die Grenze vorgeschoben worden ist. Die einzelnen Verbände des Heeres und der Luftwaffe haben in sich nach vorne aufgeschoben: Grenznahe Flugplätze sind mit starken Verbänden der Luftwaffe besetzt worden. Die Grenzpostenstärke hat auffallend zugenommen und ist teilweise durch höchste Offiziere mit großen Stäben ausgefüllt worden.

Alle diese Tatsachen, verbunden mit dem in der russischen Wehrmacht geäußerten Vernichtungswillen gegen Deutschland, zwingen notwendig zu dem Schluss, daß die Sowjet-Union sich bereit macht, in jedem für geeignet gehaltenen Augenblick zum Angriff gegen das Großdeutsche Reich anzutreten. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht gen. Keitel.

Die Grenzverhältnisse im Winter 1939/40

- 25. 12. 39: Bei Wrognod: Schiffe auf deutschen Jagtenschnellbooten bei Festnahme eines militärischen Postens.

- 9. 1. 40: Kuzawa: Beschießung eines deutschen Zollbeamten.

- 15. 1. 40: Gushow: Erschießung eines auf deutschem Boden befindlichen Flüchtlings.

- 26. 1. 40: Danilowo: Beschießung einer deutschen Zollkette.

- 30. 12. 39: Wolka-Redburga: Erschießung einer aus der UdSSR kommenden Frau auf deutschem Boden.

- 19. 12. 39: Sotolow: Beschießung von Flüchtlingen durch russische Posten mit Leuchtpurmunition. Einschlag auf deutscher Seite 300 m von der Grenze.

- 6. 1. 40: Rapslesan: Ukrainer wird 110 Meter von der Grenze beschossen.

- 8. 1. 40: Konitsy-San: Flüchtling wird auf deutschem Boden erschossen, ein anderer schwer verletzt.

- 7. 1. 40: Dytrow-San: Zwei chinesische Hausierer erschossen.

- 27. 1. 40: Rantowo: 1. Russische Grenzposten haben auf unbekannten Grenzgängen geschossen, der auf deutschem Gebiet war und tödlich getroffen wurde. 2. russischer Grenzposten überschritt die Grenzlinie und verschleppte einen jüngeren Grenzgänger.

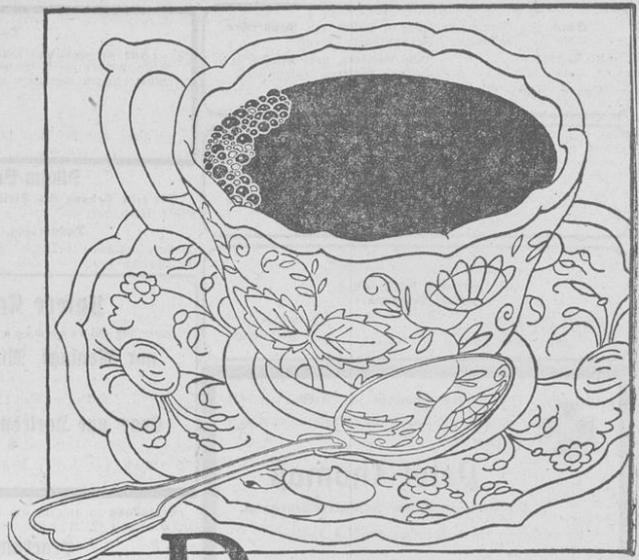
- 1. 2. 40: Iagniewo: Zollstelle meldet Beschießung deutscher Zollposten durch russische Grenztruppen.

- 2. 2. 40: Sotal: Russische Grenzposten erschießt einen Flüchtling auf deutschem Boden sowie eine Frau (Sofia-Kostin).

- 23. 2. 40: Woznowski: Bei Hlegalem Uebereit wurde eine Frau von russischer Seite auf dem Meer erschossen und durch Dorschfleisch verunreinigt.

- 13. 2. 40: Sotal: Jude auf deutschem Boden von russischer Grenzposten erschossen.

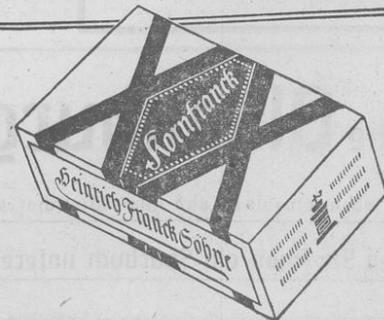
- 8. 3. 40: Sotal: Zwei Grenzgänger auf deutschem Gebiet beschossen, ein Grenzgänger getötet.



**D**ie Menschen lieben das Gemischte. Ob sie nun essen oder trinken, das Gemischte, das richtig Gemischte schmeckt ihnen immer wieder.

Der Kornfrank, der ist richtig gemischt – darum schmeckt er so gut, und darum wird er ja auch immer wieder so gern getrunken!

**Heinrich Franck Söhne**  
Berlin, Ludwigsburg, Linz, Komotau, Halle, Neuß, Danzig



**Theo**  
23. 6. 1941  
Gerda und Johann haben ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude  
**Vini Walters, geb. Müller**  
**Johann Walters, Zollassistent**  
Emden, Neuer Markt, 3. St. Schwerinsdorf

Wir geben unsere Verlobung bekannt  
**Gerdiene Janssen**  
**Tobias Dreesmann**  
Banghede, Nr. Aurich Oldendorp/Reiderland  
26. Juni 1941

Wir haben uns verlobt  
**Grethe Hendebütt**  
**Karl Rejmann**  
Emden-Wolfsbühl 3. St. Bad Dürrehim Karlsruhe 3. St. Wehrmacht

In den Kämpfen um Areta fiel für Führer, Volk und Vaterland unser lieber Kamerad  
**Peter Thomasz**  
Ob.-Gej. in einem Kraftfirm-Sturmregt.  
Er wird uns ein leuchtendes Vorbild bleiben.  
H.-Gefolgshäft 13/191 Timmel-Hatshausen.

Leer, den 25. Juni 1941.  
Statt des Anwesens!  
Seute morgen entfaltst plöthlich und unerwartet meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante  
**Caroline Wilhelms**  
in ihrem 68. Lebensjahre.  
Tiefbetrübten Herzens bringen dies im Namen aller Angehörigen zur Anzeige  
Familie Carl Wilhelms  
Familie Gerhard Wilhelms  
Familie Johann Kemmer.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. Juni, nachmittags um 4 Uhr von der Leichenhalle des Lutherischen Friedhofes aus statt. Kreuzfeier eine halbe Stunde vorher. Ertmote Kranzpenden noch herzlich erbeten.

Leer, den 26. Juni 1941.  
Wir erhielten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Hinrich Frierich Weers**  
infolge einer schweren Krankheit im Alter von 42 Jahren gestorben ist.  
Im Namen aller Angehörigen  
**Johann Weers.**  
Die Einäscherung erfolgte; die Beisetzung wird in aller Stille auf dem alten reformierten Friedhof stattfinden.

Spols, den 25. Juni 1941.  
Heute morgen 7.15 Uhr starb im Kreisrankeuhause zu Leer an den Folgen eines Anfalls eines unter unversehrlicher Sohn, Bruder und Onkel  
**Focke**  
im Alter von 7 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Tollert Janssen und Frau Geske, geb. Hanten,**  
nebst Kindern und Großeltern.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.  
Allen denen, die unseren Lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben und uns mit so viel Trost und Liebe beigekommen haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.  
Im Namen aller Angehörigen  
**Frau Jenna Olmanns und Kinder.**  
Weener, den 25. Juni 1941.

Danksagung.  
Für die herzliche Teilnahme sowie für die vielen Kranzpenden beim Heimgange unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir allen herzlichsten Dank.  
**Geschwister Baumann**  
Entel und Urentelkinder.  
Leer, den 26. Juni 1941.

**Dikum-Bunder Zielacht**  
Die erste Hebung des Siefbeitrages für 1941 für die Dikumert Kluff findet statt am  
Donnerstag, dem 10. Juli 1941  
im Gemeindebüro in Dikum. Es gelangen 1.50 RM, je red. Hektar zur Hebung.  
Der steln. Zielrichter.

**Unsere Kassenstunden**  
sowie die Warenausgabe finden bis auf weiteres  
**nur Montags, Mittwochs und Freitags**  
statt.  
Königschoef, den 27. Juni 1941.  
**Spar- und Darlehnskasse Boetzelerlehne**  
c. G. m. b. H.  
Bohlen. Manßen. Jacobs.

Einladung zu unserer am 5. Juni 1941, abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft G. Kleen, Königschoef, stattfindenden  
**Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht für 1940.  
2. Vorlage des Jahresabchlusses für 1940 und Genehmigung desselben.  
3. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.  
4. Statutenmäßige Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.  
5. Berichtigung des Beschlusses über die Gewinnverteilung aus 1939.  
6. Verschiedenes.  
Königschoef, den 27. Juni 1941.  
**Spar- und Darlehnskasse Boetzelerlehne**  
c. G. m. b. H.  
Bohlen. Manßen. Jacobs.

**Stellen-Angebote**

Wir suchen zum baldigen Antritt:  
**Werkstoffprüfer oder Kennziffer O 24**  
**Werkstoffprüferingenieur**  
für Festigkeitsuntersuchungen und metallographische Untersuchungen. Erwünscht sind Kenntnisse in der Metallographie des Stahles und der Leichtmetalle.  
**Einen Ingenieur Kennziffer O 24**  
als Leiter für die Abstellung Versuchsanlagen. Bewerber aus der Fachrichtung Elektrotechnik mit längerer Betriebspraxis und Kenntnissen im Maschinenbau sowie im Betrieb von Dampferzeugungsanlagen werden bevorzugt.  
**Einen Konstrukteur Kennziffer R 24**  
aus der Fachrichtung Maschinenbau. Günstige Anlaß- und Aufstiegsmöglichkeiten werden geboten.  
**Einen Konstrukteur Kennziffer R 24**  
aus der Fachrichtung Elektrotechnik.  
**Ideenreiche, flinke Konstrukteure Kennziffer R 21**  
aus dem Fahrzeug-, Werkzeug-, Maschinen-, Flugzeug- sowie Gerätebau finden Gelegenheit, sich schnell und gründlich bei uns einzuarbeiten.  
**Metallkundigen Fachmann Kennziffer R 21**  
Bevorzugt werden Chemiker, die auf dem Gebiet der Metallkunde gute Fachkenntnisse besitzen und befähigt sind, das Prüfmessen auszubauen. Dispositions- und Organisationsstalent werden für diesen entwicklungsfähigen Posten vorausgesetzt.  
**Einen jüngeren Ingenieur Kennziffer O 24**  
aus der Fachrichtung Maschinenbau. Einlaß erfolgt zur Erlangung von Sonderaufträgen, zeichnerischen Arbeiten und Beteiligung von Zeitungsplänen.  
Gewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften, neuem Foto, Angabe des Gehaltsanspruches sowie des frühesten Antrittstermins sind unter Nennung des Kennzeichens einzureichen an  
**Jünters**  
Flugzeug- und Motorenwerk, Aktiengesellschaft,  
Hauptverwaltung Deiffa n. Hermann-Göring-Strasse 141.

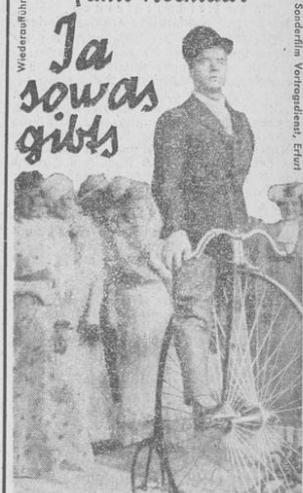
Suche baldmöglichst ein  
**Fraulein**  
für den Haushalt eines kleinen bürgerlichen Restaurants gesucht. Familienanschluss.  
**Konz. Wilhelmshaven**  
Kronprinzentr. 21, Börjehalle.  
28 Jahre, etwas vermögend sucht passendes Möbel u. Land zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Schriftl. Angebote m. Bild u. N 242 an D.I.J., Norden.

Suche für meinen modernen Schlachtereihaus, zuverl., laub.  
**Hausgehilfin**  
mit Kochkenntnissen.  
Frau Gerda Fried.  
Oldenburg i. D., Katharinenstr. 6.  
Zum baldigen Eintritt  
**Hausgehilfin**  
ge sucht.  
Hauptbahnhofgehilfin  
Oldenburg (Dbb.).

**Ab heute**  
Freitag  
täglich  
7.45 Uhr  
Sonntag  
4.30,  
7.45 Uhr  
Sonntag  
Jugend-Vorstellung  
Jugendliche haben Zutritt!

**Alles jubelt, alles lacht**  
**Heinz Rühmann**  
fährt Hochrad!

**Ja sowas gibts**



**Lümpaci Vagabündis**  
mit Paul Hörbiger  
Hilde Krahl - Hans Holt

**Tivoli-Lichtspiele**

**Lichtspiele**  
**Remels**  
Sonnabend, abends 8 Uhr,  
der Großfilm der Tobis  
**Mein Leben für Irland**  
Heldenhaft und opferbereit spielt ein junger Ire die Rolle eines Verräters, um die Engländer irre zu führen und dem Freiheitskampf des Vaterlandes zum Sieg zu verhelfen.  
Schlachtschiff in Fahrt.  
Die neue Wochenchau.  
Jugendliche haben Zutritt.

**Wohnungen**  
Suche für Mitte Juli auf längere Zeit  
**Unterkunft**  
für zwei Erwachsene und zwei Kinder innerhalb d. 30-40 km. Umkreises um Emden. Küchenbenutzung erwünscht. Schriftliche Preisangebote unter C 1790 an die D.I.J., Emden.  
Herr sucht gr. lauberes möbl. Zimmer. Schriftl. Angebote unter V 524 an die D.I.J., Leer.  
Eisenbahner sucht eine **Wohnung** (3 Zimmer m. Küche, Schr. Anz., unt. V 525 an die D.I.J., Leer.  
Leitender Beamter sucht in Leer **auf möblierte Zimmer** Schriftl. Angebote unter C 1791 an die D.I.J., Emden.

**Ärzte-Tafel**  
Bis zum 23. Juli  
**keine Sprechstunde**  
**Dr. Gejer, Loga**

**Heirat**

**Blut, Kraft und Nerven schafft:**  
**Bioklein**  
Gut geeignet für vikarierende Winderk. Auffallend schnelle Kräftigung!! 500-g-Packg. für ca. 3 Wochen 4.50 RM. Einmalig in Drogerie und Reformhaus.  
Vertrieb: K. S. Falck, Bonn, Reichstraße 18

**Melkfett**  
rein weiß  
Ihrove B. Popkes

**die Oldenburgische Landesbank A.G.**

dient jedem einzelnen und allen Wirtschaftszweigen.

**haben Sie schon ein Sparbuch unserer Bank?**

Zweigniederlassungen in Ostfriesland: **Aurich Emden / Emden Bank Esens**  
**Leer Weener Norden**

Sittlichkeitsverbrecher hingerichtet

Am 26. Juni 1941 ist der am 25. März 1917 in U r i s geborene Josef Straß C o h e n hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hamburg als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat.

Cohen, ein bereits wegen widernatürlicher Unzucht verurteilter Subj, hat eine deutsche Frau verewaltigt und dabei lebensgefährlich mißhandelt. Er hatte außerdem mit vielen deutschen Frauen und Mädchen Raufschand getrieben.

Nicht in den Abendstunden einkaufen!

Die Hausfrauen werden noch einmal dringend gebeten, bei ihren käuflichen Einkäufen die Abendstunden zu meiden. Sie werden in den übrigen Stunden des Tages in den Geschäften im allgemeinen schneller bedient und sparen also Zeit. Vor allen Dingen aber entlasten sie die berufstätigen Frauen, die sehr oft Verdunkelungszeit von 22.00 bis 4.15 Uhr.

noch abends ihren Haushalt und ihre Familie verpflegen, auf den Einkauf in den Abendstunden angewiesen sind und dann Gelegenheit haben müssen, ihren Einkauf so schnell wie möglich zu erledigen.

Auf allen Gebieten ist Rücksichtnahme und kameradschaftliches Verständnis für die Aufgaben der anderen nötig. Die Hausfrauen üben solche Rücksicht, wenn sie danach handeln und die Abendstunden dem Berufsstaat zum Einkauf überlassen.

Zeige Dich der Opfer unserer Soldaten würdig! Gib reichlich zum zweiten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz am 28. und 29. Juni.

Im Julianenpark ist Radfahren verboten! Der Julianenpark dient der Erholung unserer Stadtbevölkerung. Verboden ist, in ihm mit dem Rade zu fahren. Besonders Jugendliche kümmern sich nicht um dieses Verbot und belästigen erholungsbedürftige Fußgänger durch ihr Fahren auf dem Parkweg. Auf ihr regelhaftes Benehmen aufmerksam gemacht, werden sie sogar noch ammaßend. Es wäre ratham, daß die verbotswidrig in den Park mitgenommenen Räder für eine längere Zeit von der Bildfläche verschwinden.

Zur Abgabe von Speise-Eis. Wie wir von zuständiger Seite hören, dürfen bei der Abgabe von Speiseeis keine Abfälle der Reichsbrotfabriken für die Gebäckfabriken oder Waffeln abgefordert oder abgetrennt werden.

Monatsbeträge für deutsche Kriegsgefangene. Auf Bitte des Deutschen Rotes Kreuzes ist von nachgehender Seite befohlen worden, daß alle deutschen Kriegsgefangenen Monatsbeträge eines Monatsbetrags von 25 Reichsmark auf Unteroffiziere von 25 Reichsmark zur Vorkostung kleiner Bedürfnisse erhalten. Sind doch die deutschen Kriegsgefangenen in englischer Hand leider von lebender Versorgung in dem Maße, die grundsätzlich den Kriegsgefangenen offensteht und die den in

Wenn man seine Lebensmittelkarten verliert

Ein Ersatz ist nur nach strenger Überprüfung ausnahmsweise möglich

Im Ministerialblatt des Reichsernährungsministers wird seihen ein Erlaß veröffentlicht, der die Ausstellung von Ersatz-Bezugscheinen bei Verlust von Lebensmittelkarten und Berechtigungscheinen betrifft. Nach dieser Verordnung ist der Ersatz nur ausnahmsweise möglich. Die zur Ausstellung von Ersatz-Bezugscheinen oder Lebensmittelkarten ermächtigten Stellen dürfen nur eine Neuausstellung vornehmen, wenn der Verlust durch diebstahlhaftes Entziehen der Karte festgestellt werden kann. Die Ausstellung kann nur unter strengen Maßnahmen erfolgen.

Als solche gelten mündliche oder schriftliche Zeugenaussagen, Vorlage der entsprechenden Urkunden, polizeiliche Bescheinigungen über den Verlust von Einkaufsbüchern, Bescheinigungen der Dienststellen der Reichsbahn über das Abhandlungswesen der Karten usw. Die Bezugschein-Ausgabestellen haben zu überprüfen, ob im Falle der Nichtausstellung des Ersatz-Bezugscheines Versorgungsstörungen er-

wartet werden können. Es können auch Auskünfte über die Zuverlässigkeit der Antragsteller herangezogen werden. Wenn die angestellten Ermittlungen ergeben, daß ein Ersatz geleistet werden soll, so ist den Antragstellern unter Hinweis auf Strafbestimmungen bei der Verordnungsgebung eine Erklärung zur Unterschrift vorzulegen, aus der sich ergibt, daß die gemachten Angaben richtig sind und daß trotz sorgfältiger Prüfungen und Überlegungen keine weiteren Anhaltspunkte für den Verbleib bekannt sind.

Diese Erklärung enthält weiterhin die Versicherung, daß unvollständige oder unrichtige Angaben mit Gefängnis oder Geldstrafe geahndet werden. Weiter wird durch Unterschrift erklärt, daß bei Ausübung eines neuen Ausweises die von dem Antragsteller als abhandlungswesen Bezugscheine oder Lebensmittelkarten ihre Gültigkeit verlieren. Antragberechtigt ist nur derjenige, dem die ursprüngliche ausgefertigte Lebensmittelkarte gehört.

Gaunemann der NS-Kriegsopfererstattung werden den Kriegserlösern am Tage ihrer Goldene Hochzeit eine besondere Ehrung zuzulassen.

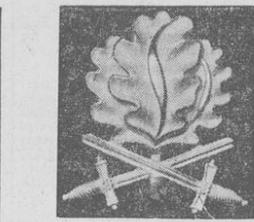
Flachmeer. Schafverursacht eine Verletzung. Eine 65jährige Frau wurde beim Welfen eines Schafes von dem Tier ungerührt und zog sich dabei einen Schenkelbruch zu.

Amtsgericht Leer

Drei kleine Fälle landen gestern vor dem Amtsgericht Leer zur Verhandlung. In dem ersten war ein junger Mann aus dem Kreise wegen Betruges angeklagt worden. Ihm war ein Fahrrad abhandlungswesen gekommen. Als er hörte, daß auf der Bahn ein Rad, welches Marke gefunden worden war, sich er sich dies als sein Eigentum aushändigte, obwohl er wußte, daß es ihm nicht gehörte. Der Eigentümer hat sein Rad wieder erhalten. Das Gericht billigte dem jungen Mann, der bisher über eine sehr gute Führung verfügte, mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 75 Reichsmark.

In dem zweiten Fall handelte es sich um einen Diebstahl. Einem Mann war in W a r t i n g s b e r g von seinem vor einer Galtwirtschaft wohnenden Rade eine Tafel entwendet worden, die unter anderem auch irisches Fleisch enthielt. Der Tat wurde durch die Nebereineinens zwölfjährigen Brüder ein junger Mann verdächtigt, gleichzeitig wird die Mutter wegen Hehlerei angeklagt, die verdächtigt erdicht, das Fleisch im Haushalt verbraucht zu haben. Die kurze Verhandlung gab keine schlüssigen Beweise. Die Angeklagten mußten daher freigesprochen werden.

Wegen Uebertretung des Geküpfertengesetzes wurde ein Schankwirt aus dem Kreise angeklagt. Er wurde beschuldigt, an Kindern unter achtzehn Jahren Alkohol abzugeben zu haben. Die Hauptverhandlung ergab keine Schuld. Er erhielt eine Geldstrafe von 25 Reichsmark.



Das Ehrenkreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Scherl, M.)

Weener

Nach gute Kummelbestände

Der Schaden, den die Kummelmotte im Reiderland angerichtet hat, erreicht nicht die Höhe, die man zuerst annehmen mußte. Wie wir schon in unserem Bericht mitteilten, hat das Schädlingsbekämpfungsmittel D e r i s s p u l v e r, sofern es bei heuchter Witterung oder im Morgentau angewendet worden ist, auf die großen Feldern eine gute Wirkung gezeigt. Der größte Schaden ist in Bunderhee zu verzeichnen. Neben einigen isolierten Beständen findet man aber in anderen Orten, besonders in Hümmersieland, Landhaffenspolder, Weinkampolder und Charlottenpolder auch Kummelfelder, die geringeren Schaden aufweisen und auch einige Felder, die eine volle Ernte verzeichnen. Diese Felder waren mit dem empfohlenen Schädlingsbekämpfungsmittel behandelt. Wie das Derrisspulver bei rechtzeitiger und richtiger Anwendung wirkt, konnte man bei einem Bauern in Charlottenpolder eindeutig sehen. Ein Feld war nicht beunruhigt. Hier hatten die Schädlinge in großem Maße gewütet. Ein anderes Feld dieses Bauern war bei feuchter Witterung am 14. Juni beunruhigt worden. Dieses Feld trägt einen guten Bestand. Nur ein schmaler Streifen, der nicht beunruhigt wurde, trug einen guten Bestand. Andere Felder, die wir in Landhaffenspolder besichtigten, waren nur geringfügig von der Kummelmotte befallen. Auch hier war die gute Wirkung des Derrisspulvers festzustellen.

8. Bunde. Neunzig Jahre alt. Die bisher in Emden wohnende Witwe Anna I f f e n, geborene W i f f e r, feiert heute ihre 90. Geburtstag bei ihren Kindern. Beinhaltet durch den Krieg mußte sie ihre alte Vaterstadt verlassen. Die Grewitz erfreut sich einer leistungsfähigen Rüstigkeit.



Stiller-Augen, Marinegesellschaft 1/31. Heute 20 Uhr beim 55. Stm. Stiller-Augen, Gesellschaft 21/281. Weermoor. Die gesamte Gesellschaft, aus der 53-Weermoor, tritt heute 20 Uhr auf dem Schulhof zu Neermoor an. Jedes Jung mitbringen. 23. Jährlinge 2/31, Vega. Alle Jungmänner und Jungfrauenführer treten morgen 10 Uhr mit Schwertzug bei der Schule an. 30. Gruppe 2/31. Sonnabend, 14.00 Uhr, bei der Babankhalt mit Baden und 10.00 Uhr anreisen. 30. Gruppe 2/31. Die Schiffe 1, 3, 6 und 7 treten heute 17.15 Uhr auf dem Mastplatz an.

Zwischen zwei Welten

Roman von Ernst Grau

12. Fortsetzung

„Gewiß...“ Der Arzt trat an die gegenüberliegende Wand und zog einen kurzen, dunklen Vorhang beiseite. Ein kleines Fenster lag dahinter. Garrid folgte seinem Wink. Im Dämmer des abgedunkelten Lichts sah er das fiebergegerote, ermattete Gesicht des Kindes in den Rippen vergraben vor sich liegen. Eine Schwedertafel stand an seinem Bett und erneuerte eben den Gesichts auf seiner Stirn. Professor Rohwedder hatte ihn am Fenster bemerkt und kam heraus, während er noch dabei war, sich die Hände abzutunten. „Herr Garrid... ja? Daß ich mir“, sagte er nickend. „Wenn Sie reihen wollen, können Sie das unbeforgt tun, Herr Garrid. Der Versuch ist ein völlig normaler. In drei bis vier Wochen ist Ihr Junge wieder so weit, daß er nachkommen kann.“

Der Professor sah ein wenig verwundert in die glasklaren, durchdringenden Augen des Fremden, die voller Zweifel standen. So als hätte ein Clown aus ein Spinnrad, mußte er denken. Lag in diesen Augen nicht etwas, als ob sie um alles Leid der Welt wüßten? Garrid war diese Situation neu und ungewohnt. Er fand nur schwer ein Wort. „Aber... ich denke doch, Diphtherie...“ Sie mühen meine Ungewissheit einschuldigen, Herr Professor, ich habe mich nie mit solchen Frauen befaßt.“ Rohwedder nickte ruhig.

„Diphtherie“, gemisch ein schüchternes Wort, Herr Garrid. Aber auch wirklich nicht viel mehr als ein Wort. Gefahr birgt dieses Wort nur, wenn man zu spät einreißt. Für den Jungen Sie können wäre es natürlich leichter gewesen, Sie hätten gestern schon den Arzt gerufen... Doch auch jetzt ist nichts Schlimmes zu befürchten.“ „Nicht er und ich“, befriedigte, wie ein kurzes Schanden über die Frage des Mannes glitt. Aber dann waren die Zweifel wieder da. Ein Arzt

war es ja wohl gewohnt, die Menschen mit trübenden Worten zu täuschen, zu beruhigen, es war sein Beruf, mit einigen nur gememinten Wendungen über die laotende Schwere der solchen Stunde hinwegzuehelfen. Wie es wirklich aussahen würde, das lag ja in der Hand eines anderen.

Rohwedder sah diese Zweifel. Sie dürften mir glauben, Herr Garrid. In einem Monat... Die Glode des Haustelefons schlug mit leisem Summen an. Rohwedder hob den Hörer ab. „Ja... ich komme.“ Und zu Garrid gewandt: „Sie müssen mich für ein paar Minuten entschuldigen. Ich bin gleich wieder da.“ Während er bei diesen Worten, den weißen Schuhtütel ablegte, verabschiedete sich auch Doktor Oldenburg von Garrid. Das Fenster zum Nebenimmer hatte er inzwischen wieder zugezogen.

Die beiden Ärzte gingen hinaus und Garrid blieb allein in dem kleinen, weißen Raum, in dem alles vor Sauberkeit glitzte. Das letzte geschickliche Zeichen einer Wanduhr füllte die Stille. Und doch lag etwas Befremdendes über dem allen. Der Mann ging langsam aus Fenster und sah auf die Straße hinunter.

Gleich elf, dachte er. In einer Stunde fährt der Express nach Hamburg. Er war erkrankt, wie fühlte ihn diese Feststellung leicht. War er denn wirklich schon entschlossen, die Geküpfertafel in Südamerika abzulegen und hier zu seinen Kindern zu gehen? „Aber...“

Das Wort war ihm bisher unbefannt gewesen. Mühselig wie Garrid, das war dagegen schon bei manchem Varietédirektor zu einem feilenden Sprichwort geworden. Wüßten in all der dringenden Sorge des Augenblicks wärten bis Andrea gesund werden. Er war in diesen Jahren wohl der höchstbezahlte Arzt des Weltvarietés, aber er war zugleich auch der beidseitige und pünktlichste. Von den Mühen des großen Stars wußte er sich frei. Und nun sollte er zum ersten Male abtauen, weil ein unbekanntes Schicksal einen tiefen Unterbruch in die Jahre seines Bekanntheit unterbrach ihn in diesen Gedanken. Er wandte

sich rasch um. Der Professor war wohl zurückgekommen.

Doch es war Schwester Dorothea, die eben aus dem Fenster kam. Sie sah ihn nicht. Sie stand bei ein paar Augenblicke im weißen Rahmen der Tür und schloß diese dann vorsichtshalber hinter sich. Die Augen des Mannes folgten ihm schweigend jeder ihrer Bewegungen. Es fiel ihr nicht schwer zu erraten, wen sie in dem Fremden vor sich hatte.

„Doch...“ sagte sie leise. „Doch...“ sagte sie noch einmal leiser. Die ersten Worte zwischen zwei fremden Menschen, sie wurden von der Stunde diktiert. Leere Höflichkeitssphären hatten ihre keinen Dr. Sie nickte ihm freundlich Antwort zu und schob mit leichten Händen den Vorhang ein wenig zur Seite. Dort, neben ihm stehend, hatte sie nun Ruhe, ihn genauer zu betrachten. Ihr Gesicht das schöne Profil mit dem energischen Kinn, die männlich traufvollen Züge, in denen sich so menschlich blickende Augen lagen, aber sie sah auch die vielen feinen Runen, die das Antlitz und Ab der Jahre schon in dieses Antlitz geschnitten hatten, die fähren glänzenden Schläfen und den etwas müden Zug, der um seinen Mund spielte. Eigentlich hatte sie sich den Vater des kleinen Andrea jünger vorgestellt, mußte sie sich gefeilen.

Garrid trat wieder von dem kleinen Fenster zurück. Dorothea ließ die Gardine aus der Hand gleiten. „Sich...“ sagte von Doktor Oldenburg. Sie wußten heute noch nach übertrieben abstrahieren. Herr Garrid“, sagte sie, um die entstandene Stille zu überbrücken und ihm abzulenken. Aber es lag doch eine fast mütterliche Wärme in ihrer Stimme, ein Ton, der ihn beruhigte. Bekümmert sah er sie an.

„Ja...“ lächelte abstrahieren...“ kam es dann nach einer Weile leise. „Trotzdem... ich habe mich entschlossen, hier zu bleiben.“ Sie hatte keine andere Antwort erwartet. Wie oft hatte sie hier schon mit Eltern gesprochen, denen das Wohl und Wehe ihres kleinen Kindes allen anderen Sorgen des Tages vorrangig.

„Dann würden Sie aber Ihrem Jungen absolut nicht helfen, Herr Garrid. Es besteht

keine unmittelbare Gefahr für ihn, und es würde vollkommene genügen, wenn seine Mutter hier bliebe.“

„Er hat keine Mutter mehr“, fiel er ihr rasch ins Wort. Der hatte Ton in seiner Stimme ließ sie betroffen schmeigeln.

„Verzeihen...“, sagte sie nach einer kurzen Pause leise.

„Nicht so, Schwester.“ Seine Worte klangen wieder weicher. „Andrea hat keine Mutter mehr. Er hat niemand als nur mich.“ Und ich habe niemand als nur ihn, leiste er in Gedanken hinzu. „Ich habe ihn vor einem Jahr adoptiert. Er war das einzige Kind meines besten Freundes. Aber das Schicksal ist mitunter hart und geht Wege, die wir Menschen nicht verstehen können. Seine Eltern sind bei einem Unfall beide ums Leben gekommen. Seither lebe ich nur für das Kind und habe keinen anderen Wunsch, als nach so lange zu leben, bis er sich selbst weiterhelfen kann. Verzeihen Sie mich nun, Schwester?“

Sie nickte. Ein warmer, leuchtender Blick floß zu ihm auf.

„Ich hatte geglaubt, Ihr Hierbleiben bedeutete vielleicht ein Opfer...“ Garrid lächelte trübe.

„Was ist in unserem Leben wohl nicht mit Opfern verbunden, Schwester...?“

„Dorothea.“ „Schwester Dorothea. Doch hier geht es schließlich nur um ein materielles Opfer, das ich vielleicht bald wieder ersetzen kann. Wenn ich heute abend nicht reise, entzieht mir die Gage für das Geküpfel drüben. Allerdings hätte ich daneben noch eine Konventionalsprose von fünfundsiebzigtausend Dollar aufzubringen“, sagte er leuchtend hinzu.

Einfach fuhr sie auf.

(Fortsetzung folgt).



## Niederdeutsche Umschau

Auto wird vom Zuge mitgeschleift

Auf der Straße einer Kreisbahn im südlichen Holstein ließ ein Personentransportwagen mit einem Zug zusammen, der im gleichen Augenblick die Straße überquerte. Der Kraftwagen wurde vom Zuge mitgeschleift, dabei wurde eine Frau getötet, zwei weitere wurden lebensgefährlich verletzt, während der Fahrer leicht verletzt wurde.

Vor einen Kitzig geworfen

Eine schwermütige Frau aus Heel warlich in selbstmörderischer Absicht vor einen Lastwagen. Dem Fahrer gelang es jedoch noch rechtzeitig sein Fahrzeug anzuhalten. Wenige Minuten später, als der Wagen wieder angefahren war, warf sich die Frau nochmals unter den Lastzug, und zwar vor die hinteren Räder, so daß der Fahrer nichts von dem Vorfall bemerken konnte.

Eier an einen Juden verschoben

Als ein Judenmörder erwies sich ein auswärtiger Mann, der einem in Borghoritz wohnhaften Juden einen Korb voll Eiern ins Haus brachte. Die Eier, es handelte sich um 75 Stück, konnten noch rechtzeitig vor dem Verfall beschlagnahmt werden. Der schamlose Verfechter der deutschen Volksgenossen bewirtschaftete Lebensmittel entsog, um sie ausgerechnet einem Juden guttunem zu lassen, wird sich gemeinsam mit seinem „Kunden“ zu verantworten haben.

Beim Baden in der Hunte ertrunken

Im Oldenburger Strandbad hat sich wieder ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Ein achtzehnjähriger Motorenkünstler hatte sich als Nisthalswimmer zu weit in die Hunte hinausgewagt. Er mußte lautlos abgedrückt sein, da weder der Bademeister, die jährlich anwesenden Rettungsschwimmer noch die übrigen Besucher von seinem Untergang etwas bemerkten. Nach mehrtägiger (adgemängelter) Absuchen der Hunte wurde der Vermisste, dessen Kleider im Strandbad zurückgelassen waren, eben unter der Wasseroberfläche treibend, herausgefunden.

Zuchtsünder für einen Augenblick

Vor dem Bremer Sondergericht hatte sich ein Augenblickler wegen Verbrechen nach Paragraph 2 der Volksbildungsordnung zu verantworten. Der Angeklagte Friedrich Ahrens, der bei Begehung seiner Tat achtzehn Jahre alt war, war am 10. September 1940 aus dem Gefängnis ausgebrochen, wo er die letzten Tage einer Strafe wegen mehrfachen Kameradenüberfalls verbüßen mußte. Er hatte dann ein Fahrrad gestohlen und sich ohne einen Flechtgeld in eine Wirtschaft in Hamburg geflüchtet. Dort lernte er einen Bremer Fischhändler kennen, dem er sich angeschlossen und mit dem er einige Glas Bier zusammen trank. Der Angeklagte bemerkte, daß der Händler eine mit Geld gefüllte Ledertasche an einem Riemen um den Körper geschminkt trug. Diese Geldtasche wollte er in seinen Besitz bringen. Nachdem er mit dem Fischhändler nach Bremen gefahren war und eine weitere Geldtasche aufgefunden hatte, schmitt Ahrens in einer Feuerpeise während eines Fliegeralarmes mit einem Messer in Gangster-Art die Geldtasche ab. Das Messer hatte er sich in Hamburg zur Behebung eines Schadens an der Beledung des Feuerwagens des Fischhändlers geben lassen. Er richtete mit seiner Beute im Werte von 120 RM. auf seinem Fahrrad. Das Geld verwandte er für eine Fahrt nach Flensburg, wo er seinen Vater aufsuchen wollte. Später wurde er jedoch ermittelt und festgenommen. Der Angeklagte, der mit verbrecherischer Kaltblütigkeit seine Tat vorbereitet hatte, wurde als typischer Volksbildungler vom Sondergericht zu einer Zuchtschloßstrafe von einem Jahr verurteilt.

## Anfang Juli beginnt die Erbsenernte

Großeinsatz aller Kräfte im Niederland

Ein prächtiger Stand weihen die weißen Erbsenfelder im Niederland, dem Gemüsegarten Ostfrieslands, auf. Ihnen hat die Trockenheit bisher nicht geschadet, wenn der Boden auch schon vor Juni mit Feuchtigkeit und sehr tief aufgerissen ist. Vor einigen Tagen erst begann die Blüte. Jetzt aber bilden sich schon die ersten Schoten und füllen sich. Es ist damit zu rechnen, daß die Erbsen Anfang Juli pflanzfertig werden. Dann geht die Ernte mit Macht ein. Hunderte Frauen und Kinder werden wieder auf die Erbsenfelder wandern, um den reifen Segen zu bergen. Aber die im Niederland vorhandenen Kräfte werden nicht ausreichen, es werden in diesem Jahre auch wieder aus dem übrigen Kreis und auch aus Holland viele Kräfte eingesetzt werden müssen, um die Arbeit denäuligen zu können. Die ausländischen Kräfte werden Tag für Tag über die Grenze wandern, um in der Erbsenernte einen guten Verdienst zu erlangen. Glücklicherweise beginnen zur Zeit der Erbsenernte auch die Ferien im Schulunterricht. Weener, so daß alle Schulkinder sich für diese wichtige Erntearbeit einsetzen können. Ob auch die Hitler-Jugend wie in den anderen Jahren wieder dabei sein wird, hat sich bis zur Stunde noch nicht geklärt. Es wird noch ein Auftrag vom Gau abgewartet. Am vergangenen Jahre war in der Bundeschule ein

Erntelager eingerichtet. Eins steht jedenfalls fest: Alle Kräfte müssen herangezogen werden. Auch kein Schüler wird sich dieser Pflicht, so weit es seine Zeit erlaubt, entziehen wollen. Es sollte selbstverständlich sein, daß der Bauer auch die selbstlose Hilfsbereitschaft der jüdischen Kräfte anerkennt. Schließlich gehen nicht alle aufs Land, um den gewiß annehmbaren Pflanzlohn zu verdienen, sondern um die Arbeit des Bauern zum Wohle der Allgemeinheit zu unterstützen.

Die Beförderung der Erbsenpflücker auf die Felder wird in diesem Jahre gewiß noch schwieriger sein als im Vorjahre. In diesem Sommer werden wohl viele Pferde gepannt eingesetzt werden müssen, um die Pflücker von ihren Wohnorten abzuholen.

Auch das Korn steht im Niederlande prächtig. Es ist eine Freude, durch die wogenden Getreidefelder zu wandern. Zur Zeit steht hier der Roggen in voller Blüte. Anfang Mai sah es so aus, als sollte es wenig Stroh geben. Der Juni aber hat alles wettgemacht. Auch die Felder mit Gasstammeln machen einen guten Eindruck. Die meisten Schläge sind trotz der mangelnden Kräfte sehr gut bearbeitet worden, so daß bei guter Weiterentwicklung mit einem guten Ertrage besser Güte gerechnet werden kann. Auch der Stand der übrigen Feldfrüchte ist als gut zu bezeichnen.



Aus Rothenburg Rudolf Schneider (Seite 1)

ander und im dritten Kampf fand der frühere Deutsche Meister Vincenz Hoyer (Köln) und Jakob Schönbrunn (Krefeld) die Gegner.

## Kurz - aber wichtig

Auf einem Abendportfest in Kopenhagen gelang dem dänischen Wurfschützen Biggo Petersen mit 52,70 Meter ein neuer Landesrekord im Hammerwurf. Die alte Weltbestleistung fand auf 51,73 Meter. Petersen gewann ferner das Diskuswerfen mit 39,84 Meter.

Der hervorragende schwedische Mittelstreckenläufer Thor Hellström erlief in Motala einen neuen Sieg. Diesmal holte er sich die 1500 Meter überlegen in 3:56,4. Seinen Erstrang gewann dort das Spermerfen mit 18,16 Meter.

Bei den Vereichsmehrkampfen in Kassel gab es eine herausragende Leistung im Weitsprung der Frauen, den Ertrage Rüdiger Kirchhoff mit 8,55 Meter gewann. Diese Weite ist bisher im Reich noch nicht erzielt worden.

Einem schönen Beweis von echter Kameradschaft und hohem Gemeinschaftsgefühl gibt der italienische Vorkampfbund. Auf Verlangen des Vorstandes erhalten in Zukunft alle Angehörigen von Borern, die im Kampf für das Vaterland gefallen sind, vermerkt wurden oder noch unter den Waffen stehen, besondere Unterführungen vom Verband.

Im Rahmenprogramm zur Europameisterschaft Reichs-Gymnastik am 6. Juli in Berlin sollte der frühere italienische Nationalboxer gegen Kurt Hamann antreten. Der Hamann, jedoch für Hamburg unter Vertrag steht, wird als Ersatzmann der Straßburger Karl Bus gegen Gajardi boxen.

Die Slowakei hat zu einem Turn- und Ertrage eingeladen. Diese erste Begegnung findet am 6. Juli in Silesien statt. Es werden nur Körperübungen geturnt, und zwar am Reck, Barren, im Bodenturnen und im Pferdeprung. Das Ringturnen wird nur als Vorbereitung gezeigt. Die deutsche Mannschaft besteht aus Krösch, Eich, Weichsel, Reuther, Schmidt, Gaud und Winder.

## Unser Sportdienst

Ruder-Regatta in Oldenburg

Im Bootshaus des Oldenburger Rudervereins fand die Öffnung der Meldungen für die Regatta am 29. Juni statt. Acht Vereine mit 74 Booten und 289 Rudern und Ruderrinnen haben ihre Teilnahme angekündigt. Es ist dies das größte Meldeergebnis, das je eine Ruder-Regatta im Ems-Jade-Weiser-Regatta-Verein aufzuweisen hatte. Folgende Vereine beteiligen sich an diesem Wettkampfe: Donau-Club Ruderverein, Sportgemeinschaft Rheine, Ruderclub Leer, Ruderverein von 1903 Leer, Volksporgemeinschaft Oldenburg, Oldenburger Ruderverein, Bremer Ruderverein von 1882 und eine Zuchtschloßgemeinschaft.

WB. Oldenburg steigt auf

Über den Auf- und Abstieg in der ersten Bremer Fußballklasse ist nun ebenfalls die Entscheidung gefallen. Aufsteigen haben der SV. Begeid und der WB. Oldenburg, die in der letzten Spielserie am Tabellenende hängen blieben. Für den WB. Oldenburg aber steigt der WB. Oldenburg ohne Auscheidungskampf aus Gründen der Minderzahl auf, denn der WB. Oldenburg war schon im Vorjahre Meister seiner Klasse, ohne zur ersten Klasse aufzurücken, und in diesem Jahre holte er sich wieder die Meisterschaft seines Bezirkes, so daß dieser Verein sofort in der ersten Klasse spielberechtigt wurde. Der zweite Aufsteiger ist der WB. Oldenburg ohne Auscheidungskampf aus Gründen der Minderzahl auf, denn der WB. Oldenburg war schon im Vorjahre Meister seiner Klasse, ohne zur ersten Klasse aufzurücken, und in diesem Jahre holte er sich wieder die Meisterschaft seines Bezirkes, so daß dieser Verein sofort in der ersten Klasse spielberechtigt wurde. Der zweite Aufsteiger ist der WB. Oldenburg ohne Auscheidungskampf aus Gründen der Minderzahl auf, denn der WB. Oldenburg war schon im Vorjahre Meister seiner Klasse, ohne zur ersten Klasse aufzurücken, und in diesem Jahre holte er sich wieder die Meisterschaft seines Bezirkes, so daß dieser Verein sofort in der ersten Klasse spielberechtigt wurde.

Die Vorrunden der Sommerspiele

Die Vorrundenspiele für die Deutschen Meisterschaften im Fußball und Korfball für Männer und Frauen sind für den 25. August angekündigt worden. Die teilnehmenden Mannschaften der 21 Bezirke sind in vier Gruppen aufgeteilt worden, die ihre Spiele in Sietlin, Leipzig, Worheim und Oberhausen durchführen. Die Einteilung lautet:

Gruppe Nord in Sietlin: Ostpreußen, Pommern, Berlin-Brandenburg, Nordmark, Danzig-Westpreußen, Westfalen.

Gruppe Ost in Leipzig: Schlesien, Sachsen, Mitte, Ostmark, Sudetenland.

Gruppe West in Oberhausen: Niederrhein, Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Hessen.

Gruppe Süd in Pforzheim: Südwest, Baden, Württemberg, Bayern, Elsaß. Die Gruppenmeisten nehmen an den Endspielen im Rahmen der Deutschen Turn- und Spielmeisterschaften am 6. und 7. September in Ulm teil.

Abgesagte Spiele

Das Galoppier des neuen Deutschen Fußballmeisters Rapid Wien am 29. Juni in Agrar gegen G. Radjanski ließ sich nicht verwirklichen. Ebenso kommt der Freundschaftskampf zwischen den Auswahlmannschaften der Bezirke Niederrhein und Südwest am kommenden Sonntag in Düsseldorf nicht zustande.

Sechs Schwergewichtler in Hamburg

Der Hamburger Bundling veranstaltet am 5. Juli einen reinen Kampftag der Schwergewichte. Sechs Boxer der schwersten Klasse treten an. Zum zweiten Male treffen Heinz Sendel (Berlin) und der Italiener Luigi Musina zusammen. Werner Selke (Berlin) legt sich mit Laumann (München) aus-

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

# Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GÜTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Generalvertretung: Fisser & v. Doornum, Emden/Prov. Hannover, Hindenburgstr. 43. Telefon: Emden 26 41

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Bekanntmachung

Auf den vom 2. Juni bis 29. Juni 1941 gültigen Bestellheft der Reichsfeierkarte werden noch

#### 4 Eier

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf Abschnitt c 2 Eier und auf Abschnitt d 2 Eier in der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli 1941.

Le er, den 26. Juni 1941.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

#### Zu verkaufen

#### Modernes Wohnzimmer

fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.T.Z., Leer.

#### Zu verkaufen

#### Zwei in gut erhaltenen Personenwagen

„Ablers-Triumph Junior“, 4-Sitzer, mit kompletter Ausrüstung, am Schätzungszeit von 1315,- RM. Nordwestdeutsche Kraftwerke AG, Torfgerinnung Wiesmoor.

#### Zu verkaufen

#### Kerfel

zu verkaufen. Gerhard Uphoff, Ebstum.

#### Zu verkaufen

#### Ein gutes Milchschaf

zu verkaufen. Vogaelefeld, Offweg 46.

#### Zu verkaufen

#### Kleines Kuh

zu verkaufen. Hermann Neufeld, Neufeld.

#### Zu kaufen gesucht

Suche 4000 bis 5000 Kilogramm Dachstroh anzukaufen. E. Smidt, Dudenmacher Hauswechum, über Emden.

#### Zu kaufen gesucht

#### Schiff

mögl. eiserne, 5-15 T., zum Heutahren. Sof. Angebote erb. H. Weyer, Weener, Fernruf 134.

#### Zu kaufen gesucht

#### ein Ruder Boot

Wipfeld & Co., Leer.

#### Gut erhalten

#### Stübenstrahl

zu kaufen gesucht. Sehr. Angeb. mit. V 526 an die D.T.Z., Leer.

#### Vermischtes

Voll eingetragene zweieinhalbjährige Stute geg. Arbeitspferd zu verkaufen. G. C. Meyenburg, Diermarich, Fernruf Norden 2771.

#### Das Vertreten

meiner Väterchen wird hiermit verbeten. Eltern werden für die Kinder verantwortlich gemacht. H. Wermann, Voga.

#### Die „Kleine Anzeige“

erhält Ihre Wünsche!

**Elektromotoren**

und Zubehör ab Lager lieferbar

Maschinen- und Elektro-Industrie-Laden

**W. WEBER, Ing.**

Emden. Fernsprecher 3228

#### Umzüge

von und nach auswärt. Lagerung

**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**

Alter Markt 3, Fernsprecher 2020 und 2200

**Denkt an die Verdunkelung**

**Eurer Wohnungen!**